

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 15

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baselland. (Korr.) *Besoldungsgesetz.* Die Personalverbände der Baselbieter Staats- und Gemeindeangestellten und der Lehrerschaft sind schon seit zwei Jahren mit dem Wunsche einer Verbesserung des bisherigen Besoldungsgesetzes an den Regierungsrat gelangt. Nach langen Kommissionsberatungen hat nun der Landrat in zweiter Lesung das stark verbesserte Besoldungswesen (Vorschläge) zustimmend verabschiedet, und es hat nun der Souverän am 15. Dezember das letzte Wort zu sprechen.

Am 9. November versammelte sich in außerordentlicher *Generalversammlung* der kantonale Lehrerverein zwecks Stellungnahme zum neuen Entwurf bzw. zu den Lohnerhöhungen, die vorgesehen sind. Darüber referierte in aufschlußreicher Art unser verdienstvoller Dr. O. Rebmann. Er zeigte den langen Beratungsweg auf und verglich auch mit den Kantonen Zürich, Bern, Basel und Solothurn. Aus bekannten Gründen wollen wir uns jedoch vor dem Volksentscheid nicht in Einzelheiten einlassen, sondern mit Präsident Dr. Rebmann alle Kollegen bitten, für dieses revidierte Besoldungsgesetz nicht nur persönlich an der Urne zu erscheinen, sondern auch im Volk dafür zu werben. An dieser Versammlung nahm auch unser Besoldungsstatistiker teil, der seit 1944, selbst seit 1952 als pensionierter Kollege von Binningen, immer wieder die Besoldungsskala des Baselbiets (Sektor: Lehrer Gehalt, Kompetenzen, Ortszulagen) jedem Lehrer-Interessenten bereitwillig zur Verfügung stellte.

Acht Tage später begleiteten wir den an einem Hirnschlag plötzlich verschiedenen treuen Kollegen Gottlieb Schaub auf dem schöngepflegten Binninger-Gottesacker zur letzten Ruhe. Gerne schließen wir uns den dort namens der Baselbieter und des kant. Lehrervereins gesprochenen Anerkennungs- und Dankesworten unseres Präsidenten Dr. Rebmann an. Gottlieb Schaub hat für die Lehrer-

schaft beispielhaft gewirkt. Er, der nach 42 Amtsjahren und 5 Jahren Ruhestand ins bessere Jenseits hinüberschlummerte, verdient ein ehrendes Andenken im Baselbieter Lehrkörper! *E.*

St. Gallen. *Unsere Erziehungsbehörden.* Der Erziehungsrat als oberste kantonale Erziehungsbehörde hat sich unlängst neu konstituiert. Die elf Sitze dieser hochwichtigen Behörde verteilen sich auf die katholisch-konservative, die freisinnige und die sozialdemokratische Partei im Verhältnis von 5:4:2. Präsident ist von Amtes wegen der (freisinnige) Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Roemer. Von Interesse ist auch die durch die jüngsten Neuwahlen veränderte Zusammensetzung der einzelnen Fraktionen. Während die Sozialdemokraten als ihre beiden Vertreter je einen aktiven und einen früheren Lehrer bestimmten, finden sich unter den fünf Katholisch-Konservativen drei Juristen, von welchen zwei als Redaktoren von Tageszeitungen tätig sind, während ein Pfarrherr und ein pensionierter Sekundarlehrer das Quintett vervollständigen.

Vor kurzem sind auch die Schulräte in den Gemeinden wieder für eine 3jährige Amtsdauer bestellt worden. In der Stadt St. Gallen besteht der Gesamtschulrat aus 34 Mitgliedern, wovon die Katholiken zehn stellen, welchen elf Freisinnige, neun Sozialdemokraten und vier Unabhängige (Migrosleute) gegenüberstehen.

Die Sektion Fürstenland des Kath. Lehrervereins der Schweiz freut sich, daß ihr initiativer Präsident, Reallehrer Arn. Hächler, St. Gallen, bei den Wahlen dieses Herbstes höchst ehrenvoll als Mitglied des städtischen Gemeinderates wiedergewählt worden ist. *b.*

St. Gallen. *Exkursion der katholischen Lehrerschaft.* Mittwoch, den 23. Oktober, besuchten gegen 40 Mitglieder

der Sektion Fürstenland des KLVs die größte Mosterei Europas. Es ist dies die «Obi» (Obstverwertungsgenossenschaft Bischofszell). Das Lagerfasungsvermögen dieser imposanten Mosterei beträgt total 6 Millionen Liter. Normalerweise herrscht hier im Herbst Hochbetrieb. Jetzt aber war davon wenig zu spüren; denn der Obstertrag war dieses Jahr seit langem der schlechteste. Nun, die «Obi» hat sich vorgesehen. Zur Überbrückung der flauen Zeiten hat sie ihrem Betrieb nämlich diverse andere landwirtschaftliche Anlagen angeschlossen: eine Erbsendrescherei, eine Graströckung und eine Futterherstellung. Der Rundgang durch das ganze Werk zeigte, wie zahlreich die Produkte sind, die sich aus Obst herstellen lassen.

Nach dieser Besichtigung folgte ein Rundgang durchs Städtchen Bischofszell. Die Führung übernahm Kollege Kantonsrat Anton Fontanive. Er verstand es ausgezeichnet, das Wesentlichste und Interessanteste aufzuzeigen. Der mittelalterliche Stadtkern konnte sich dank glücklicher Umstände bis heute erhalten, und die Bischofszeller achten mit aller Sorgfalt darauf, daß der reizvolle Charakter dieser thurgauischen Bezirkshauptstadt nicht verloren geht. Nebst ein paar prachtvollen Bürgerhäusern, malerischen Plätzen, erstaunlich breiten Gassen und dem sorgfältig renovierten Schloß, verdient die Kirche noch besondere Beachtung. Sie wurde durch H. H. Kaplan Emil Weber liebevoll erklärt.

Im Jahre 904 ließ Bischof Salomon III. von Konstanz, der zugleich als Abt Salomon I. in St. Gallen regierte, hier auf dem Hügelsporn eine Kapelle errichten (= Bischofszelle). Die heutige Kirche war ein ursprünglich rein romanischer Bau. Die Renovation vom Jahre 1864/65 veränderte leider vieles im Sinne der Neugotik. Bis zur Reformation war das Gotteshaus gleichzeitig Pfarrkirche und Chorherren-Stift. Heute ist es paritätisch. Die Kirche enthält manch wertvolles Schmuckstück aus verschiedenen Zeiten. Besonders berühmt ist der Kirchenschatz, den die Chorherren angeschafft hatten. So wurden beispielsweise die Meßkännchen an der Weltausstellung in Paris gezeigt. – Um

kostbares Wissen bereichert verließen die Lehrerinnen und Lehrer nach einem gemütlichen Beisammensein den Ort der diesjährigen Herbstversammlung.

Br

THURGAU. *Erziehungsverein*. Am zweiten Novembersonntag hielt der Thurgauische Katholische Erziehungsverein unter dem Vorsitz von Sekundarlehrer Hans Müller, Romanshorn, in Weinfelden seine Jahresversammlung ab, wobei der Präsident über die Tätigkeit kurz Bericht erstattete und Lehrer J. Bannwart, Weinfelden, Rechenschaft von seiner Kassenverwaltung gab. Des Tages herrliche Sache bildete der Lichtbildervortrag von Herbert Gröger, Kunstkritiker der NZN, Zürich, über «*Wahrheit und Unwahrheit in der Kunst*». Hier handelt es sich um ein oft umstrittenes Gebiet. Erziehung zu richtigem und besserem Kunstkennen tut not. Wie viel Kitsch wird immer noch gekauft und als vermeintlich wertvoller Besitz in die Häuser und Familienstuben getragen! Darum war es ein verdienstvolles Unternehmen des Erziehungsvereins, einen Kenner über die nicht leichte Sache sprechen zu lassen. Herbert Gröger erläuterte mit klaren Worten und treffenden Beispielen das Wesen der wahren Kunst und nicht minder deutlich jenes der unwahren Kunst, also des Kitsches. Die Lichtbilder verdeutlichten den Unterschied in eindrücklicher Weise.

a.b.

Dies vielgebrauchte und außerordentlich starke Auseinandersetzung hervorrufoende kleine Buch dient sowohl jenen, die bereits Yoga als gesund und frisch erhaltende Körper- und Geistestechnik üben, als vor allem auch all den Lehrern, Lehrerinnen, Schwestern und Geistlichen, die von dieser Technik und Schweigelehre für ihre Berufstätigkeit und für ihr seelisches Aufwärtsstreben noch Wertvollstes lernen könnten. Denn fraglos steht hier ein Wert zur Verfügung, der uns allen in der heutigen Hetze und im heutigen beruflichen Nervenverbrauch geradezu eine providentielle Hilfe darstellt. Das Buch kommt den Yogaaanhängern vorerst zwar weit entgegen, scheidet dann aber entschieden das Richtige und Wertvolle der Yogatechnik von der indischen Yogalehre, so daß wir endlich von Yesudians Buch loskommen und etwas wirklich Katholisches in die Hände zu geben haben.

Nn

LOUIS DE WOHL: *Der Bote des Königs*. Paulus-Roman. Übersetzung aus dem Englischen. Walter-Verlag, Olten 1957. 456 S. Leinen Fr. 15.80.

Man staunt über die außerordentliche Fähigkeit de Wohls, über die größten Gestalten der Kirchen- und Weltgeschichte spannende kulturhistorische Romane zu schreiben, die einerseits die bekannten geschichtlichen Tatsachen in lebendiger Wahrheit vor uns erstehen lassen und andererseits durch eine phantastische Erfindergabe ein kulturgeschichtlich und psychologisch gleicherweise packendes Romangeschehen enthalten. Im vorliegenden Roman erleben wir das Leben im urchristlichen Jerusalem, Damaskus, Antiochien und Rom mit; Paulus gibt die Romanmitte; Stephanus, Longinus, Petrus, Lukas, Herodes, die Kaiser Tiberius, Claudius, Nero usw. sind tragende Gestalten. Ein reicher, spannender, nicht innerlich dichter, jedoch psychologisch-religiös edler und kulturhistorisch hervorragender Roman, dem man wiederum größte Verbreitung wünscht. Ein fraglos vielbegehrtes Weihnachtsgeschenk.

Nn

Herders Taschenbücher, erste Reihe. Von Herders Taschenbüchern sind bereits neun Nummern herausgekommen (je

Fr. 2.30). Wir Lehrer, Lehrerinnen, Studenten, Geistliche, die für Reise, verlorene Augenblicke und für unsere magere Kasse Wertvolles suchen, sind außerordentlich dankbar für diese katholische Taschenbuchreihe. Wohl müssen wir auch selbstverständlich dem wirklich neuen und neuesten Buch immer noch aufgeschlossener und zugänglicher werden; denn die katholischen Verlage kämpfen auf geistigem Gebiet auf vorderster Front, und wir können nur mit ihrer Hilfe geistig auf der Höhe bleiben. Doch auch die Taschenbücher sind ein wichtiger Dienst. Nur auf diesem Wege zum Beispiel können wir Hydes Buch «*Anders als ich glaubte*», diesen Tatsachenbericht eines kommunistischen Vorkämpfers in England und späteren Konvertiten, in weiteste Kreise verbreiten und sie damit gegenüber dem Kommunismus immun machen und zum wachen Kampf gegen ihn in unsern westlichen Ländern aufrufen. Ich selbst lernte zum Beispiel Hydes Buch erst durch diese Taschenbuchreihe kennen. – Wie gewaltig viel Gutes hat jetzt schon die wohldokumentierte, ergreifende und hinreissende Biographie der großen Philosophin und Karmelitin und Märtyrin «*Edith Stein*» bei Studenten, Seminaristen und geistlichen wie weltlichen Gebildeten gestiftet! – Guardinis Büchlein «*Vom Geist der Liturgie*» das ich als Student vor drei Jahrzehnten das erste Mal gelesen hatte, fand ich bei der neuen Lektüre wiederum für werthaltig, feinsinnig wie schön. – Mauriacs «*Natterngesucht*», das einem vorerst wie ein ehespaltendes Buch vorkam, entpuppte sich beim Weiterlesen immer stärker als ein Roman, der in die Mitte unserer katholischen Existenz führt, indem es zeigt, daß nur das genaue Leben nach dem Liebesgebot des Evangeliums, wie es der Seminarist des Priesterseminars lebt, und nicht das gewohnheitsmäßige Katholischsein der «frommen» Familie den Nichtgläubigen zu gewinnen und zu überzeugen vermag, während das «fromme» Sein gewohnheitsmäßiger Christen nur noch mehr reizt und abstoßt. – Nicht jedes Bändchen ist ohne weiteres auch für die jungen und jüngsten Studenten geeignet, jedoch für die reifere Jugend auch schon möglich.

Nn

Bücher

DECHANET J. M. OSB: *Yoga für Christen. Die Schule des Schweigens*. (Sammlung: Zukomme uns Dein Reich.) Verlag Räder & Cie., Luzern 1957. 184 S. mit zahlreichen Skizzen. Kart. Fr. 7.–, Leinen Fr. 9.80.